

Earl Hopper

DIE DREITEILIGE MATRIX: BEREICHE UND DIMENSIONEN

In der Gruppenanalyse liegt der Fokus auf Menschen als dynamische offene Systeme im Kontext ihrer Gruppen, die mit den Begriffen der dreiteiligen Matrix analysiert werden. Darin unterscheidet sich die Gruppenanalyse von dem, was in den USA als »Tavi-Orientierung« bekannt ist¹ mit Schwerpunkt auf den Arbeiten von Melanie Klein, Wilfried Bion und Henry Erziel, die die Gruppe als Ganzes im »Hier und Jetzt« im Blick haben. Die psychoanalytische Gruppentherapie bezieht sich dagegen auf verschiedene psychoanalytische Schulen und fokussiert nicht so ausschließlich auf die Gruppe als Ganzes (*MW: wie es bei den Gründern der »Tavistock«-Schule üblich war; in Deutschland in den 70er Jahren bei Hermann Argelander*).

Im Lateinischen bedeutet 'Matrix' 'fruchtbarer Mutterleib'; es besteht also eine sprachliche Beziehung zur Mutter (mater). Das Wort beinhaltet sowohl 'Empfängnis' als auch 'Geburt'. Im Englischen bedeutet 'Matrix' 'schimmeln' oder sogar 'sterben', eine ziemlich widersprüchliche Bedeutung.²

Das Konzept der dreiteiligen Matrix meint ein grundlegendes Merkmal des sozialen Systems einer jeden menschlichen Gruppierung. Mit seiner Hilfe können wir Gesellschaft, Gemeinschaft, Organisationen, Familie und Personen nicht nur wahrnehmen, sondern auch über sie nachdenken. Alle Gruppen sind Mikrokosmen ihrer kontextuellen Gesellschaft und ihrer vielen Organisationen und Institutionen. Bis zu einem gewissen Grad sind einzelne Personen auch Mikrokosmen ihrer kontextuellen Einheiten, von denen jede eine Art sozialpsychologisch-organismisches Fraktal von den anderen ist. (Hopper, 2003a,b, 2018a,b). Daher die Wertschätzung des „sozialen Unbewussten“ in der Gruppenanalyse, das sich auf die Sozialität der menschlichen Natur genauso wie auch auf die Soziokultur einer Gruppe und /oder anderer soziokultureller Gruppen bezieht - also jeweils auf Einheiten, deren Mitglieder sich dieser Sozialität nicht bewusst sind (*entities of which their members are unconscious*).³ Es ist jedoch wichtig, die Tatsache zu berücksichtigen, dass Personen Körper haben, das heißt, dass sie über eine organismische Materialität verfügen, die die Strukturen ihrer sozialen Systeme zwar nicht ausschließlich beeinflusst, aber doch die biologischen Wurzeln von sozialen menschlichen Systemen ausmachen.⁴

Das intrapsychische Leben von Menschen muss anhand der Theorien und Konzepte verschiedener Tiefenpsychologien beschrieben und verstanden werden. Ebenso muss der Organismus eines jeden Menschen im Hinblick auf seine Biologie beschrieben und verstanden werden; das Leben der Gruppe im Hinblick auf die Gruppendynamik; und das Leben einer Gesellschaft im Sinne der

¹ Ich habe das Tavistock-Modell auf die Psychoanalyse bezogen dargestellt in: M. Weimer, Psychoanalyse und/als Organisation, Psyche 53 (1999): 8 – 51

² In Deutschland hat Thomas Macho diese beiden widersprüchlichen Bedeutungsebenen miteinander verbunden: Th. Macho, Todesmetaphern, Frankfurt/M. 1987 (Suhrkamp)

³ Ich habe das 2008 als »primäre Sozialität des Unbewussten« formuliert: M. Weimer, Thesen zur primären Sozialität des Unbewussten, Texte 4 (2008): 97 -113 (Passagen.-Verlag)

⁴ Foulkes hat den Matrix-Begriff aus dem Konzept des Netzwerks entwickelt. Er hatte das Netzwerk-Konzept von seinem neurologischen Lehrer Kurt Goldstein übernommen. Der hatte in der Therapie von vorwiegend kriegsbedingten Hirntraumatisierungen die Vernetzungen unserer Hirnstrukturen entdeckt. Als sozialdemokratischer Jude wurde Goldstein von der Gestapo festgenommen und gefoltert. Sein in den 30er Jahren geschriebenes Hauptwerk »Der Aufbau des Organismus« wurde erst 50 Jahre nach seinem Erscheinen wieder auf deutsch veröffentlicht: Spätfolge des Nationalsozialismus!

Sozialwissenschaften. Um jedoch ein umfassenderes Verständnis der Prozesse einer einzelnen Matrix zu erlangen, ist es notwendig, die Perspektiven aller Disziplinen heranzuziehen, die sich auf deren Untersuchung spezialisiert haben. Gruppenanalyse ist praktisch eine interdisziplinäre Disziplin (Foulkes, 1990, S. 127), oder was heute oft als „transdisziplinäre“ Disziplin bezeichnet wird.

Viele jungianische KollegInnen gehen von der Existenz einer allgegenwärtigen „kosmischen Matrix“ aus. Sollte dies eine eigenständige Matrix sein oder ein Bestandteil des organismischen Teils der persönlichen Matrix? Möglicherweise bildet eine kosmische Matrix die Umgebung des betreffenden sozialen Systems. Angesichts der porösen und miteinander verflochtenen Natur der Bereiche der dreiteiligen Matrix sollte die Annahme der Existenz einer kosmischen Matrix jedoch so erfolgen, dass sie jede Vorstellung von Grenzen zwischen dem Inneren und dem Äußeren einer Entität überschreitet.⁵

DIE ÄQUIVALENZ VON EREIGNISSEN ZWISCHEN DEN BEREICHEN ODER SUBMATRICES DER DREITEILIGEN MATRIX

Ereignisse und Prozesse in der Grundlagenmatrix einer kontextuellen Gesellschaft neigen dazu, sich in der dynamischen Matrix einer Gruppe und in den persönlichen Matrizes ihrer Mitglieder⁶ zu reinszenieren - bis zu einem gewissen Grad gilt das auch umgekehrt. Gruppenanalytiker beziehen sich auf die „Äquivalenz“ von Prozessen und Ereignissen in einer Submatrix mit denen in den anderen Submatrices.

Die Anerkennung der Gleichwertigkeit ist eine Frage der Wahrnehmung eines teilnehmenden Beobachters, basierend auf einem optimalen Grad an Beteiligung und Distanz (Elias, 1956). Dabei handelt es sich um die Gestalt der Objektwahrnehmung. Die Linsenschachtel eines Optikers bietet eine nützliche Metapher, da jedes Phänomen durch die Linsen der Grundmatrix, die Linsen der dynamischen Matrix und/oder die Linsen einer persönlichen Matrix betrachtet werden kann. Dies ist nicht nur eine Frage des binokularen Sehens⁷. In diesem Zusammenhang hat Pines (1998) die Wahrnehmung äquivalenter Phänomene im Hinblick auf „Bezugsrahmen“ erörtert, was die Bedeutung von Forschungsfeldern und Denkschulen anerkennt.

Mit ‘Äquivalenz’ ist nicht nur eine Wahrnehmungseinstellung gemeint. ‘Äquivalenz’ ist so wenig direkt aus dem Konstrukt unserer Wahrnehmung abgeleitet wie umgekehrt unser Wahrnehmungskonstrukt 1:1 die Realität abbildet.⁸

⁵ Ich habe eine Kritik der jungianischen Elemente im gruppenanalytischen Matrixkonzept formuliert in: M. Weimer, Zur Diskussion der gruppenanalytischen Matrixmetapher, *Psyche_Z. psychoanal.* 71, 12 (2017): 1121-1151. Die englische Situation unterscheidet sich von der deutschen: die englischen Jungianer scheinen sich an Jungs Identifizierung mit den Nazis sowie seiner späteren Mitarbeit in der CIA nicht sonderlich zu stören. Foulkes hat seine erste Gruppe zusammen mit der Jungianerin E.Lewis geleitet.

⁶ Ein Beispiel dafür könnte »Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind« sein, ein Buch, das vor, in und nach der Nazi-Diktatur Generationen von deutschen Babys und Kleinkindern in ihren frühesten Objektbeziehungen ihrer jeweiligen persönlichen Matrizes zutiefst geprägt hat: S. Chamberlain, Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind, Gießen 2010 (psychosozial-Verlag)

⁷ »binokulares Sehen«: ein technisches Konzept von Wilfred Bion.

⁸ Ich würde das, was Hopper mit ‘Äquivalenz’ hier beschreibt, als »gleichschwebende Aufmerksamkeit« benennen. Es ist ein vertrautes Konstrukt psychoanalytischer Erkenntnistheorie. Freud hat diese Haltung direkt aus seiner »Traumdeutung« abgeleitet. Darin ging es ja darum, jeder, aber auch jeder Kleinigkeit des manifesten Traums die äquivalente Aufmerksamkeit zu schenken. Wer in einem Sinfoniekonzert immer nur auf den Einsatz der Triangel wartet, kriegt wenig mit.

Die gruppenanalytische Wahrnehmungseinstellung der Äquivalenz antwortet darauf, dass alle Menschen sich vor psychischem Schmerz schützen müssen.⁹ Mit Hilfe der Abwehrmechanismen wie der Verdrängung, mehr noch mit Hilfe der dissoziativen Abwehrformen der Verleugnung und der Verwerfung, wird wahrscheinlich das, was in der persönlichen Matrix gar nicht mehr erlebt werden kann, unbewusstermaßen in eine der anderen Submatrices verschoben, in der die Erzählung dieser individuell unerträglichen Erfahrung vielleicht eher und in einem sichereren Rahme gehört und gedacht werden kann.¹⁰ Zum Beispiel können wütende Gefühle in der Borygmie (Magengrummeln, MW) einer Person (MW: zB in der therapeutischen Gruppe) ausgedrückt werden, nicht aber in der verbalen Kommunikation zwischen Menschen. Bestimmte Gefühle und Meinungen können zwischen zwei Personen, nicht aber in einer Gruppe geäußert werden; und was in einer Gruppe erarbeitet werden kann, mag in einem anderen Bereich der konzeptuelle Organisation und/oder der Gesellschaft unaussprechbar bleiben: und alles auch umgekehrt!

Die Äquivalenz innerhalb der dreiteiligen Matrix wird mit Hilfe von projektiven und introjektiven Identifizierungen ausgedrückt, dazu durch Spiegelung und Resonanz¹¹ sowie durch pathologische und pathogenen Formen wie Ausstoßung, Sadismus, Kontrolle des Objekts, Wendung von passiv Erlittenem in aktiv Getanes, schließlich durch Versuche, dies alles zu kommunizieren, was nicht leicht ist, weil es nicht immer Worte dafür gibt. Das ist besonders relevant für die Arbeit an traumatischen Erfahrungen. Sie sind von einem verzweifelten Drang gekennzeichnet, durch ein Handeln (*enactment*) von hartnäckig subsymbolischen Elementen zu kommunizieren (Grossmark 2017).

In den Vereinigten Staaten beziehen sich Kollegen auf Äquivalenzprozesse im Sinne von „Parallelprozessen“, was bedeutet, dass solche Prozesse lediglich zufällig sind. In systemzentrierten Therapie- und Beratungsansätzen beziehen sich Kollegen auf Prozesse/Ereignisse in der Gruppe, von denen angenommen wird, dass sie isomorph mit Prozessen/Ereignissen in der Hierarchie von Subsystemen sind (Gantt & Hopper, 2012). Moderne Jungianer betrachten Äquivalenz im Sinne von „Synchronizität“, was kein mystischer Prozess, sondern vielmehr ein solcher ist, der auf einer nahezu unendlichen Anzahl komplexer Wechselwirkungen basiert.¹²

DIE DIMENSIONEN DER DREITEILIGEN MATRIX

Jeder der Bereiche oder Submatrices der dreiteiligen Matrix kann in Bezug auf eine Reihe von Dimensionen verstanden werden: die Interaktionsmuster (zwischenmenschliche Beziehungen); die Normierungsmuster (Werte und Normen); die Kommunikationsmuster (verbal und nonverbal); Denk- und Gefühlsstile (zum Beispiel instrumental/expressiv, lokal/kosmopolitisch, konkret/abstrakt, visuell/nichtvisuell und Prioritäten verschiedener Sinne); Führungsstile, Gefolgschaftsstile,

⁹ Hier bezieht sich Hopper auf kleinianische Psychoanalytikerinnen wie Hanna Segal oder Betty Joseph (mit Hanna Segal war er befreundet, pers. Mitteilung), deren Theorien er ansonsten ablehnt. Darüber sind wir gerade im Austausch.

¹⁰ In meiner Generation hat der Film »Holocaust« für viele Menschen erstmals die emotionale Auseinandersetzung mit dem NS-Terror ermöglicht. »Verschiebung« und »Verdichtung« sind für Freud Mechanismen der von ihm entdeckten Traumarbeit. Der Philosoph Christoph Türece hat sie als »Mechanismen der Kulturarbeit« beschrieben (Chr. Türece, Philosophie des Traums, München 2009 (Beck)).

¹¹ Zwei zentrale der von Foulkes beschriebenen gruppalen Abwehrmechanismen.

¹² Das meinte schon Freud mit dem Mechanismus der Verdichtung und der Symbolbildung in der Traumarbeit. Neulich träumte ein Patient von einem Tiger im Keller seines Hauses, der seine beiden schlafenden Babys (die real längst erwachsen sind) tödlich bedrohte. Der Patient übt seinen Beruf in der Öffentlichkeit aus und leidet u.a. am hartnäckigen Symptom des Nägelkauens.

und Zuschauerschaft usw. Der Zusammenhalt der soziokulturellen Einheiten, in die Gruppen eingebettet sind, basiert auf der Integration ihrer Interaktionsmuster und der Solidarität ihrer Normierungsmuster. Die Dimension der Kommunikation ist in der dynamischen Matrix einer Gruppe besonders wichtig, da der Zusammenhalt einer Gruppe auf der Kohärenz ihrer Kommunikationsmuster basiert (Hopper, 2003b; Pines, 1998).

Technologiemuster sollten ebenfalls spezifiziert werden (Hopper & Weinberg, 2011).¹³ Es ist zum Beispiel wichtig zu wissen, wie viele Menschen man sehen und von ihnen gesehen werden kann und wie viele Menschen man hören und von denen man gehört werden kann, ob das Gesagte für künftige Generationen in Erinnerung bleibt oder nicht und so weiter. Informationstechnologie ist praktisch eine Subdimension von Kommunikationsmustern, insbesondere in virtuellen Gruppen (Hutchinson, 2017). Dies ist jedoch auch allgemeiner wichtig. Betrachten Sie beispielsweise die Auswirkungen der Technologie auf Geschlecht und Geschlechtsidentität im Zusammenhang mit Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt. Wird der Wissenschaftler Vater? Kann ein Mann Mutter sein? Was bedeuten „Vater“ und „Mutter“ im Zusammenhang mit IVF? Es ist möglicherweise nur eine Frage der Zeit, bis wir diese Worte neu definieren müssen. Wird es bald einfacher sein, die grundlegenden Parameter der Spezies durch Technologie zu ändern, als durch politische Prozesse die grundlegenden Parameter unserer sozialen Institutionen? Wenn T. S. Eliot über die „sprachliche Vorstellungskraft“ sprechen konnte, dann können wir sicherlich auch über die „technologische Vorstellungskraft“ sprechen. Offensichtlich prägen Technologiemuster zwischenmenschliche Beziehungen, beeinflussen Werte und Normen sowie Kommunikationsmuster. Sie wirken sich auch auf die Kurven der „effektiven Intelligenz“ in der Gesamtbevölkerung aus.

¹³ Aktuell benutzen sowohl der IS wie die Hamas die Videotechnik zur Verbreitung ihrer Grausamkeiten. Die Technologie dient hier zur Stabilisierung der Grundannahme flight/fight in der eigenen Gefolgschaft, damit ihrer möglichst bedingungslosen Konformität.